

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmaß 14)
1 mm Höhe 10 Pf., in der Anzeigenschrift 8 Pf.; amtl. 1 mm
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Wetzbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Wetzbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Hlemdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Verlagsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 283

Mittwoch, den 5. Dezember 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

Wie das Hamburger Fremdenblatt erfährt, ist der Hamburger Dampfer
„Zinnenhof“, der am 31. November von Nordenham mit einer La-
dung Superphosphat nach Kinnikinn abgegangen ist, verschollen.
Die Besatzung besteht aus 12 Mann.
Durch eine Chamberlain-Rede ist die Stellung Deutschlands bei den
kommenden Reparationsverhandlungen sehr erschwert worden.
Im Befinden des englischen Königs ist keine wesentliche Besserung ein-
getreten.
Die Revolution in Afghanistan breitet sich aus.

Völkerbundrat am Luganer See.

Brief für unsere Zeitung aus dem sonnigen Süden.

Von Walter Müller.

Lugano, 2. Dezember 1928.

Der Völkerbundrat zieht diesmal um. Das ist nun
eine beschlossene Sache, und als Grund dafür erfährt man,
dass Herr Chamberlain das Genfer Klima im Winter nicht
recht behagt. So ganz plausibel ist der Grund zwar nicht,
wenn man sich vergegenwärtigt, dass Herr Chamberlain ja
in England viel mehr Nebeltage während eines Winters
verlebt als in der sonnigen Südschweiz. Sollte man viel-
leicht der französischen Grenze bei den bevorstehenden Ver-
handlungen um einige hundert Kilometer fernere bleiben
wollen, als dies in Genf der Fall ist? Wie dem auch sei,
sind die Teilnehmer der nächsten Konferenz und der Umfang
der Delegationen schon darum zu beneiden, dass sie für die
Konferenzdauer unsern napfalten und nebligen Winter mit
seinem besonders in diesem Jahr recht unzweifelhaften Cha-
rakter entfliehen können.

Mag auch der Winter in Italien diesmal wie auch im
vorigen Jahre scharfer eingefeßt haben, als es sogar in
Norddeutschland der Fall war, so handelt es sich doch immer-
hin nur um vorübergehende Erscheinungen, von denen die
nördlich der italienischen Grenze gelegenen südschweizerischen
Orte, die sich des unmittelbaren Schutzes der gewaltigen
Alpenkette erfreuen, auch nur ganz selten betroffen werden.
Die Jahresstatistik hat festgestellt, daß z. B. Lugano
noch immer selbst während der Winterperiode von Oktober
bis März 869 Sonnenstunden zählt, und während eines
vollen Jahres nur einen Nebeltag hat, zum Unterschied von
den Kurorten, die nördlich der Gotthard-Kette am Bierwald-
stätter See liegen, bei denen die Nebelperiode bereits mit
Ende September einsetzt. Lediglich die nach Westen liegende
Ausbuchtung des Luganosees, an der der entzündende Vorort
von Lugano Paradies liegt, weist mehr Nebel wegen der
hinter den Bergen liegenden kleineren Seen auf.

Die Lage Luganos an der halbmondförmigen Seebucht
ist nicht sehr verschieden von Genf. Wenn die Temperaturen
beider Orte im Sommer ziemlich die gleichen sind, nämlich
bis gegen 40 Grad ansteigen, so unterscheiden sie sich doch
im Winter ziemlich merklich. Der Unterschied im Charakter
beider Orte ist aber noch ein größerer, wenn man einen
Gang durch die beiden Städte unternimmt. Das kleinere
Lugano zeigt auch in der Innentadt mit seinen Basar-
straßen das Gesicht eines eleganten Weltkurorts, während
in Genf die vom Hafentai entfernten Nebenstraßen einen
tristen, gleichförmigen Eindruck machen, und in den Säulern,
mit oft vier und fünf Mietsparteien auf einem Stockwerk,
Reinlichkeit nicht das oberste Gesetz ist. Man spürt, im
Gegensatz zur übrigen Schweiz, hier doch schon den nahen
französischen Provinzialstadteindruck.

Zahlreicher als in Genf finden wir in Lugano Palmen,
Oliven, Minareten und Aloe auch während der Winter-
monate im Freien wachsen. Die fast fünf Kilometer lange
Raipromenade gibt Lugano seinen einzigartigen Charakter.
Hier hört man alle Sprachen der Welt, und der einfache
Gondelführer und Besizer eines kleinen Motorbootes preist
seine Fahrten mit sicherem Blick für die Eigenart jedes
Fremden englisch, französisch, deutsch oder italienisch an.

Wenn dann abends die mächtigen Lichttransparente der
vielen großen Hotelpaläste aufleuchten und die Berge nur
noch als riesige Silhouetten über den See grüßen, dann ent-
wickelt sich in den blanken Parkettföhlen, aus denen Geigen
und Jazz klingen, das gesellschaftliche Leben jener Welt, die
es sich leisten kann, dem nordischen Winter aus dem Wege
zu gehen und um Weihnachten herum bereits in den Gärten
zu ersten Beilchen und Primeln zu pflücken. Der Schnee,
der hier ab und zu einmal vom Himmel rieselt, ist nicht mehr
als eine verlegene winterliche Geste, denn schon nach wenigen
Stunden hat ihn die Mittagssonne weggetaut; beträgt doch
im Dezember die mittlere Lufttemperatur noch immer
2,3 Grad Celsius und im Januar 1,3 Grad.

Aber selbst bei ungenügendem Wetter werden die Kon-
ferenzteilnehmer Zerstreuung genug finden, um Verhand-
lungssorgen zu vergeßten, wenn sie den Konferenzort ver-

Englisch-französisches Zusammengehen in der Reparationsfrage

Chamberlain wendet sich gegen die berechtigten deutschen Forderungen

Verzögerung der vollen Arbeitswiederaufnahme in der Eisenindustrie — Berliner Stimmen über Chamberlain

Wenige Tage vor dem Beginn der Konferenz von
Lugano hat die Reichsregierung eine diplomatische Nieder-
lage einstecken müssen. Der englische Außenminister Cha-
berlain, der erst seit wenigen Tagen wieder die Geschäfte
des englischen Auswärtigen Amtes übernommen hat, ließ sich
im englischen Unterhaus über den von Deutschland vor-
gebrachten rechtlichen und moralischen Anspruch auf vor-
zeitige Räumung der besetzten Gebiete befragen.

Chamberlain erklärte, daß eine maßgebende Stelle, also
wohl die englischen Kron-Juristen, den deutschen Anspruch
geprüft und abgelehnt hätten. Deutschland habe auf Grund
des Artikels 431 des Vertrags von Versailles nicht das Recht,
die vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete zu fordern,
denn Deutschland müsse danach seine gesamten Reparations-
verpflichtungen zahlen, ehe es diesen Anspruch erheben
könne. Chamberlain hat dann auf weitere Fragen hin noch
einige Andeutungen gemacht, die nur so ausgelegt werden
können, daß sich Chamberlain nach einem Besuch des Pa-
rier englischen Botschafters in London

rückhaltlos dem Standpunkt Poincarés angeschlossen

hat. Chamberlain lehnt jede vorzeitige Räu-
mung aus rechtlichen und moralischen
Gründen, also auch als Rückwirkung auf die Locarno-
politik, unbedingt ab und fordert für die vorzeitige Räumung
der besetzten Gebiete genau so wie Poincaré eine deutsche
Gegenleistung, praktisch also ein deutsches erhebliches Ent-
gegenkommen in den Reparationsverhandlungen.

Es ist kein Geheimnis, daß diese Erklärung Chamberlains
im deutschen Auswärtigen Amt großes Erstaunen hervor-
gerufen

hat und daß das A. A. es für sehr unzweckmäßig erklärt,
daß der englische Außenminister gerade in diesem Augen-
blick eine derartige Erklärung abgegeben hat. Es hat sich
unbedingt in der englischen Auffassung ein Wandel voll-
zogen, denn bisher hat es die englische Regierung regel-
mäßig abgelehnt, sich offiziell über den Artikel 431 des
Vertrags von Versailles, auf den Deutschland seinen recht-
lichen und moralischen Anspruch auf vorzeitige Räumung
stützt, zu äußern.

Die Verhandlungen über die Bildung der Sachverständigen-
konferenz

sind in den letzten Tagen nicht vorwärtsgekommen. Die Be-
sprechungen, die der deutsche Botschafter, von Hoersch, in
Paris mit Poincaré und Briand gehabt hat, haben nur er-
geben, daß Poincaré an der Ernennung der Sachverständigen
durch die Reparationskommission festhält, wäh-
rend die deutsche Regierung, was im Gegensatz zu den Mel-
dungen englischer und französischer Blätter bemerkt werden
muß, die Ernennung der Sachverständigen durch die Repara-
tionskommission noch immer als „äußerst unzweckmäßig“
bezeichnet hat.

Berliner Stimmen über Chamberlain

Berlin, 4. Dezember. In der Berliner Abendpresse

kommt ganz allgemein das Erstaunen, wenn nicht die Ent-
rüstung zum Ausdruck, daß die gestrigen Unterhauserklä-
rungen Chamberlains über die Räumungsfrage ausgedrückt haben.
Die „Germania“ stellt fest, wenn es noch eines Bewei-
ses für die Zwangslage bedürfte, in die sich England durch
seine Gefolgschaft gegenüber Frankreich begeben hat, so war
es die gestrige Unterhauserklärung Chamberlains zur Räu-
mungsfrage. Es habe den Anschein, als ob der Weckend-
Besuch Tyrrells in London vor allem dazu gedient habe,
den lange abwesenden Chamberlain über die loyale Unter-
stützung der französischen Räumungs- und Reparationssthe-
se ins Bild zu setzen. Das „Berliner Tageblatt“ nennt
die Erklärungen Chamberlains einen Bruch in der Linie,
die die englische Politik bisher gehalten habe. Die „Deutsche
Allgemeine Zeitung“ meint, das Auffallendste sei,
daß der englische Außenminister es im gegenwärtigen Zeit-
punkt für politisch zweckmäßig erachtet habe, seine abwegige
Rechtsauffassung mit so starker Betonung zu verkünden.
Das Blatt spricht von einer Verschärfung der Lage. Der
„Lokalanzeiger“ erinnert daran, daß die Vertretung
Chamberlains durch Cusden, dessen ausgesprochen deutsch-
feindliche Gesinnung ein öffentliches Geheimnis war, von
den unverbesserlichen Locarno-Politikern dahin ausgelegt

worden sei, daß es sich doch nur um eine Vertretung handle.
Wenn jetzt Herr Chamberlain in eigener Person Deutschlands
Rechtsanspruch auf sofortige Rheinlandräumung bestreitet, so
sei abermals der Beweis dafür geliefert, auf wie tönernen
Füßen die Locarno-Politik Stresemanns aufgebaut sei.

Severing verhandelt.

Bochum. Severing, der ohne Begleitung im Ruhrrevier
eingetroffen ist, hat am Dienstag vormittag mit den Ver-
tretern des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Essen ver-
handelt. Der Reichsminister hat kein bestimmtes Programm
für seine Informationsreise festgelegt. Wie verlautet, wer-
den keine gemeinsamen Besprechungen der Parteien unter
Vorbehalt des vermittelnden Ministers stattfinden.

Verzögerung der vollen Arbeitswieder- aufnahme in der Eisenindustrie

Quisburg, 5. Dezember. Bei der Wiederaufnahme
der Arbeit in den Werken der Eisenindustrie stieß man auf
erhebliche Schwierigkeiten, die die Wiedereinstellung der ge-
samten Belegschaften erheblich verzögern. Bei Krupp-Rhein-
hausen konnte man von den vorgesehenen 600 Mann am
Dienstag nur einen kleinen Teil einstellen, da man beim
Anheizen der Hochöfen starke Risse und Brüche in den Ra-
näler feststellte. Ein normaler Abstieg der Hochöfen ist nicht
vor Ende der Woche möglich. Ebenso sind in den rheini-
schen Stahlwerken, bei den Vereinigten Stahlwerken in Mei-
derich, auf der Hütte „Vulkan“ usw. viele Oefen stark repa-
raturbedürftig. In den Salzwerkanlagen der Erzeugungsb-
etriebe wird die volle Tätigkeit erst Mitte der nächsten
Woche möglich sein, sofern bis dahin genügende Produktion
bereit ist. Die Eisenverarbeitenden Betriebe werden nach
Wiederaufnahme der Tätigkeit der Strom- und Dampfer-
jorgungsanlagen am Mittwoch wieder voll arbeiten können,
da hier fast überall genügend Material vorrätig ist.

Deutsche, die ihr Vaterland an Frankreich verraten.

Industriespionageprozess in Ludwigshafen.

Ludwigshafen. Vor dem Schöffengericht Ludwigshafen
begannt der aufsehenerregende Prozess gegen vier frühere
Angestellte der I. G. Farbenindustrie, Werk Ludwigshafen,
wegen Werkspionage im Auftrage des französischen Spio-
nagebüros im besetzten Gebiet. Haupttäter sind der
23 Jahre alte Laborant Fritz Hellmann aus Ludwigshafen
und der 28 Jahre alte Monteur Franz Josef Schwarzwälder aus Mannheim. Mittäter sind die
Laboratoriumsarbeiter Richard Müller aus Ludwigshafen
und Michael Magin aus Fischenhagen.

Die Anklage lautet auf Übertretung des Gesetzes zur
Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, ferner für Hell-
mann auf Übertretung des § 48 des StGB, für Schwarz-
wälder und Müller auf ein Vergehen nach § 6 des Gesetzes
gegen den Verrat militärischer Geheimnisse. In der Vor-
untersuchung schon haben alle Angeklagten ein teilwei-
ses Geständnis abgelegt. Danach steht fest, daß sämt-
liche Angeklagten

Betriebsgeheimnisse der I. G. Farbenindustrie an Beamte
der französischen Gärtes, der Geheimpolizei im besetzten
Gebiet, verraten

haben. Hellmann hat die beiden Mitangeklagten Müller und
Magin zur Mittäterschaft bewogen. Hellmann hat im Früh-
jahr und Sommer 1928 eine ganze Reihe von Berichten über
geheim zu haltende Verjuche der I. G. Farbenindustrie gegen
Bezahlung an einen Vertrauensmann einer französischen
Industriespionageorganisation, Rordese, aus Paris ver-
raten. Dabei hat Schwarzwälder als Vermittler fungiert.
Die Vernehmung Hellmanns zeigt, wie sich die französische
Geheimpolizei Ludwigshafens planmäßig damit befaßt hat,
auf unlauterem Wege Fabrikationsgeheimnisse der Anilin-
fabrik Ludwigshafen in Erfahrung zu bringen. Aus den
Aussagen Hellmanns geht hervor, daß die

französische Industriespionage
planmäßig die chemischen Fabriken in Höchst am Main
und sogar die Leunawerke in Merseburg bearbeitet hat.



lassen haben. Die großen, eleganten Cafés haben sämtlich Jahresbetrieb, in den Bazarstraßen hängen die schönsten Seidentücher massenhaft zur Auswahl für die Damenwelt, und im Kurzaal, dem übrigens auch ein Spielsaal angegliedert ist, gibt es abwechselnd Konzerte, Variété oder Operette.

Von dem etwas oberhalb des Hafens gelegenen Bahnhof aber fahren in kurzen Zwischenräumen die raschen elektrischen Züge über den Gotthardbahnstamm nach Mailand und ins südlichere Italien. Eine prächtige Ausflugsgelegenheit für verhandlungsfreie Tage. — Möchten Sie sich nicht auch in Eugano versammeln, verehrte Leserin und Leser?

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnig. (Erlaß von Vergnügungssteuer.)

Das Ministerium des Innern hat die Veranstaltungen der dem Sächsischen Sängerbund und dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund Sachsen angehörenden Gesangsvereine als gemeinnützig im Sinne der Reichsratsbestimmungen über die Vergnügungssteuer anerkannt. Ausgeschlossen von der Anerkennung sind jedoch solche Veranstaltungen, mit denen Tanzvergünstigungen oder andere vergnügungssteuerpflichtige Veranstaltungen verbunden sind.

Pulsnig. (In den Ruhestand getreten.)

Der Leiter der Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben des Landesfinanzamts Dresden, Abteilungspräsident Geh. Finanzrat Böttner, ist am 30. November wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten.

Pulsnig. (Schallplatten-Konzert)

Das am Sonntag im Gasthaus „zum Herrnhäuser“, vom Musikhaus Berndt veranstaltete Schallplatten-Konzert konnte sich eines gutes Besuchs erfreuen. Die Wiedergabe der auf einem Grandioso-Apparat vorgeführten Platten war außerordentlich tonrein. Auch die als Einlage gegebenen Tanz- und humoristischen Platten wurden mit großem Beifall aufgenommen, besonders ein Original-Couplet von Otto Reuter. Zusammfassend kann gesagt werden, daß das sorgfältig zusammengestellte Programm auf ein gut assortiertes Plattenlager des Konzertgebers schließen läßt.

(Arbeitsamts)sprechstunden.)

Das Arbeitsamt Kamenz richtet Arbeitsamtsprechstunden in Oberlichtenau im Nebengebäude des Schreierischen Gasthofes und in Niedersteina bei Herrn Reinhard Oswald ein. Der Oberlichtenauer Sprechstunde werden die Orte Niederlichtenau, Oberlichtenau und Großnaundorf zugewiesen, während für die Orte Ober- und Niedersteina die Sprechstunde bei Herrn Oswald bestimmt ist. Die Zeiten werden durch Aushang bekannt gegeben.

(Aus dem Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung.) Das Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung Nr. 23 vom 1. Dezember enthält Befehlsanordnungen über eine 2. Änderung der Verordnung über die Ermittlung von vermögenden Personen, betr. Nachweisungen über die Abwicklung des Schatzungs geschäfts und über den Stand der Rechtsmittelverteilung bei der Gewerbesteuer, über Mitteilung der Einheitswerte 1928, Abzugs- und Zerlegungsergebnisse an die Landesbehörde im Grund- und Gewerbesteuer-Interesse, Ausfüllung der Gewerbe-Kapital-Liste und über Gebühren für Sprengstoff-Erlaubnisbescheine.

(Wann gibt es Nachtfrost?) Von Interesse dürfte es sein, etwas über die Vorausbestimmung der Nachtfrostzeit zu erfahren — also zu wissen, ob das Thermometer in der folgenden Nacht auf den Gefrierpunkt oder unter ihn sinken wird. Man benutze zu dieser Feststellung ein sogenanntes feuchtes Thermometer, dessen Quecksilberkugel mit Gaze umwickelt ist, die in ein Gefäß mit Wasser niederschlägt. Liegt man an diesem Thermometer um 2 Uhr nachmittags die Zahl der Grade ab, die es angibt, und zieht von dieser Zahl der Grade 4 1/2 ab, dann erhält man den tiefsten Stand der Nachttemperatur ziemlich genau bis auf 1/2 Grad. Zeigt das Thermometer um diese Zeit also nicht mehr als 4 Grad an, dann ist bestimmt mit einem Nachtfrost zu rechnen.

Oberlichtenau. (Allgemeiner Turnverein D. T.) Es ist wieder einmal an der Zeit, der Öffentlichkeit gegenüber zu treten und Zeugnis von reicher Sommerarbeit abzulegen. Aus den vielen Zweigen des deutschen Turnens ist zweifellos das Rinderturnen eine der wichtigsten Aufgaben; hier kann von Grund auf mit der Erziehung eines gefählichen Körpers begonnen werden. Unter verständiger Leitung können die Kinder sich austummeln, werden aber dabei allmählich in die verschiedenen Arten der Turnkunst eingeführt. Einen Einblick in den Betrieb des Rinderturnens soll nun das am nächsten Sonnabend, den 8. Dezember, abends 8 Uhr in Schreiers Gasthof stattfindende Bühnenturnen geben. Geboten werden Freiübungen, leichte Geräteübungen und Volkstänze. Es wird eine Freude sein zu sehen, wie unser Nachwuchs mit Eifer beim Werke ist. Alle Freunde der Turnsache sind herzlich hierzu eingeladen.

Kamenz. (Als Auszeichnung für beste Leistung in der Kaninchenzucht) hat die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für die Oberlausitz in Bauzen Herr G. Zimmermann in Höflein auf Hasenkaninchen und Herr A. Wienert in Röhrsdorf auf englische Schafenkaninchen die Ehrenurkunde für beste Zuchttiere überreicht.

Kamenz. (Stand von Viehseuchen.) Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen in Sachsen am 30. November d. J. s. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz: Schweinepeste und Schweinepest in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; ansteckende Blutarmut der Einhufer in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Bienenseuchen (Faulbrut) in 2 Gemeinden und 2 Gehöften.

Radeberg. (Schwerer Unfall.) Gestern vormittag gegen 11 Uhr kam der hier, Markt 4, wohnhafte und beim Elektrizitätswerk Großröhrsdorf beschäftigte 48 Jahre

Nordsee zeigte dem Angeklagten Pläne und Versuche sowie Beschreibungen aus diesen Fabriken und wies ihn an, ihm in gleicher Weise zu bedienen. Besonders solle er ihm Versuchsanordnungen, Kontakte und Blaupausen verschaffen.

Gegen die koloniale Schulblüge.

Berlin. Auf der Schulungswoche des deutschen Kolonialvereins in der Reichshauptstadt hielt Dr. Paul Leutwein einen kolonialen Vortrag. Die deutsche Kolonialpolitik sei vorbildlich gewesen. Dann wandte sich der Vortragende gegen die Blüge, daß Deutschland in seinen Kolonien die Eingeborenen schlecht behandelt habe. Deutschland müsse wieder nach Kolonien streben.

Präsident Gillingmer setzte als zweiter Redner auseinander, wie mittels des Mandatensystems der Raub der deutschen Kolonien durch Frankreich und England verschleiert wurde. Der Verlust der Kolonien sei für Deutschland unerträglich. Ihr Gesamtwert habe mindestens 125 Milliarden betragen, deren Verzinsung allein bei 60 v. H. über 7,8 Milliarden Reichsmark jährlich einbringen würde.

Tschechischer Krieg gegen deutsche Kurorte.

Aus der Slowakei wird gemeldet: Die Wahlen, die am letzten Sonntag stattgefunden haben, standen unter dem Zeichen eines neuen Gesetzentwurfs, der das Deutschtum in der Slowakei außerordentlich schwer bedroht. Dies 50 000 Seelen zählende Deutschtum der hohen Tatra hat als letzten Rest ehemaligen Wohlstandes einige Wälder und Kurorte behalten, die durch ihre schöne und klimatisch außerordentlich günstige Lage viele Fremden anlocken und hauptsächlich von Reichsdeutschen stark besucht werden.

Schon Anfang dieses Jahres versuchte der tschechische Gesundheitsminister Dr. Tiso, die Kurorte durch eine Subventionierungs- und Reglementierung so einzuschränken, daß die Kurorte nicht mehr die Freizügigkeit ihrer Besucher hätten garantieren können, der Fremdenverkehr also sabotiert worden wäre. Ein neuer Gesetzentwurf, der heimlich vorbereitet wurde, soll in den nächsten Tagen im Lichterspruch verhandelt werden. Was aber noch viel beunruhigender ist, das ist eine Äußerung des Ministers, wonach dieser Entwurf nur der Vorläufer eines allgemeinen Verbotgesetzes sein soll, nach welchem alle Wälder im Staatsbesitz übergeführt werden sollen, selbstverständlich zuerst die deutschböhmisches Weltbäder Karlsbad, Marienbad, Franzensbad usw. Diese Antikolonisation genügt, um den deutschfeindlichen Charakter der Gesetzentwürfe zu kennzeichnen.

Stellvertretung des Königs von England in Erwägung gezogen.

London. Das Dienstag vormittag von den Ärzten des Königs herausgegebene offizielle Bulletin lautet: „Der König hat eine ruhigere Nacht verbracht, jedoch muß die Beforgnis hinsichtlich der Herzschwäche anhalten. Die festgestellte Besserung im Allgemeinbefinden hält bis zur Zeit in zufriedenstellender Form an.“

Daily Mail meldet: Da die Unterzeichnung von Staatsdokumenten durch den König infolge seiner Erkrankung nicht vollzogen werden kann, ist beschlossen worden, eine Kommission zu ernennen, die für ihn handeln soll. Dief Kommission werden wahrscheinlich der Lordkanzler, der Erzbischof von Canterbury, der Herzog von York und der Premierminister oder der Vorsitzende des Geheimen Staatsrats, Lord Balfour, angehören.

Ernennung der Vertreter des englischen Königs.

Für die Dauer seiner Krankheit.

London. Nach einer Erklärung des Premierministers Baldwin im Unterhaus fand in einer an dem Bett König Georgs abgehaltenen Staatsratsitzung die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog von York, der Premierminister, der Lordkanzler und der Erzbischof von Canterbury als Vertreter des Königs für die Dauer seiner Krankheit ernannt worden.

Auflehnung der Mohammedaner in Westchina.

Furchtbare Zustände herrschen nach dem Bericht eines englischen Missionars in verschiedenen Teilen Westchinas.

alte Obermonteur Herbig im Transformatorhäuschen in der Stolpner Straße mit der 10000 Volt starken Hochspannungsleitung in Berührung und erlitt dadurch u. a. an Kopf und Händen schwere Brandwunden, die aber nicht lebensgefährlich sein sollen. Er wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Bauzen. (Raubüberfall auf die Staatskassa.) Zu dem Beamten der Stationskasse in Singwitz, der allein im Dienstraum anwesend war, trat plötzlich ein Unbekannter mit vorgehaltenem Revolver und forderte die Herausgabe der Stationskasse. Der Beamte lieferte darauf seine Blechkasse mit etwa 20 Mark Inhalt ab, womit sich der Räuber aber nicht zufrieden gab. Durch seine weiteren Drohungen nötigte der Bandit den Beamten, noch aus seinen Privatmitteln 45 Mark herauszugeben. Darauf konnte der Räuber unerkannt entkommen.

Löbau. (Geschäftsschluß.) Die Stadtvorordneten lehnten in ihrer letzten Sitzung eine Eingabe des O. D. A. und des D. S. B. ab, den Geschäftsschluß am Heiligen Abend auf 5 Uhr festzusetzen, und zwar mit 14 gegen 6 Stimmen. Die Stadtverordneten bewilligten ferner 3000 Mark zur Errichtung einer Eisbahn, die im Sommer als Tennisplatz benützt werden soll.

Dresden. (Ein netter Freund.) Sonnabend früh war ein 22 Jahre alter Klempner, der von einem Vergnügen nach Hause gehen wollte, auf dem Leinpfad an der Elbe von Krämpfen befallen worden und bewußtlos liegen geblieben. Als er wieder zu sich gekommen war, vernahm er seine Taschenuhr mit Kette und einen Geldbetrag. Der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, lenkte sich sofort auf seinen Freund, einen 20 jährigen Hausburschen, der ihn begleitet hatte und dann verschwand war. Als dieser nach Hause kam, wurde er von einem Kriminalbeamten in Empfang genommen. Er leugnete hartnäckig, der Täter zu sein. Erst als man das gestohlene Gut bei ihm vorfand,

In den Kansuprovinsen sei eine halbe Million Menschen infolge von Kriegen, Epidemien und Hungersnot zugrunde gegangen. Zwischen den Kuomintanggarisonen und Aufständischen spielten sich fast täglich erbitterte Kämpfe ab. Wenn die Aufständischen eine Stadt eroberten, so gibt der mohammedanische Teil der Bevölkerung den Chinesen keinen Pardon. Alles wird niedergemetzelt und getötet. Die Stadt Ho sei voll von Flüchtlingen, die von fanatischen Mohammedanern vertrieben worden sind. Unter der chinesischen Landbevölkerung seien fürchterliche Blutbäder angerichtet worden. In den Straßen Hos lagerten große Massen von obdachlosen Menschen.

Täglich stürben sie zu Hunderten an der Pest.

Sintien sei völlig niedergebrannt. In Ninho seien 45 000 Menschen an den schwarzen Poden während einer Belagerung gestorben. Nach der Eroberung durch die Aufständischen sei, wie man glaubt, der Rest der Bewohner niedergemetzelt worden. Zudem sei der Winter mit heftiger Kälte hereingebrochen.

Ein koreanisches Fliegerregiment hat bei Seoul irrtümlicherweise bei einem Bombenübungsflug zehn koreanische Häuser zerstört, wobei neun Personen getötet wurden.

Unruhen in Argentinien.

Nach Berichten aus Buenos Aires sind in der Provinz Santa Fe Unruhen größeren Ausmaßes ausgebrochen. Regierungstruppen, und zwar Infanterie und Kavallerie, wurden zur Befämpfung der Aufständischen in die betroffenen Gebiete entsandt.

Millionenverluste französischer Sparer.

Finanzskandal in Paris.

Paris. Ein neuer französischer Finanzskandal, in dessen Mittelpunkt die „Gazette du Franc“ steht, hat eine sensationelle und entscheidende Wendung erfahren. Auf Grund des Berichtes der mit der Revision der Bücher beauftragten Sachverständigen ist beschlossen worden, gegen die beiden Hauptbeschuldigten, Madame Marthe Hanau und Lazare Bloch, ein Verfahren wegen „Vertrauensbruches und Hochstapelei“ einzuleiten. Paris hat damit seine neue Sensation, deren katastrophale Folgen wahrscheinlich einen Verlust von Hunderten von Millionen französischen Sparvermögens bedeuten werden.

Marthe Hanau und Lazare Bloch gründeten 1926 eine Finanzgruppe, die „Groupeement Technique de Gerance Financiere“. Bereits im März 1925 war die „Gazette du Franc“ entstanden, von der man ursprünglich behauptete, daß sie auf keine Finanzgruppe eingeschworen sei und auch keine Börse- und Bankgeschäfte zu machen gedente. In Wirklichkeit betrieb die „Gazette du Franc“ in ihrer Finanzbeiträge Propaganda für eine ganze Reihe von Werten, die alles andere als solide waren. Nach und nach wurden andere Gesellschaften gegründet, die für ihre Kunden den Ankauf und Verkauf von Börsenpapieren übernahmen. Ein ganzes Heer von Kommissionären und Eintreibern wurde auf die französischen Sparer losgelassen. In wenigen Monaten wurden in der Provinz und stellenweise auch im Auslande insgesamt 400 Zweigstellen des Hanauischen Unternehmens geschaffen. Erst vor wenigen Tagen schickte man sich an, eine neue Obligationsserie in Höhe von 170 Millionen Francs zu lancieren. In diesem Augenblick griffen die Behörden ein, nachdem bereits im französischen Ministerrat die Geschäfte der Frau Hanau zur Sprache gekommen waren.

Hundertmillionen-Verlust der „Gazette du Franc“

Paris, 5. Dezember. Die in der Betrugsangelegenheit der „Gazette du Franc“ durchgeführte gerichtliche Untersuchung hat bisher ein Passivium des Instituts von mehr als 100 Millionen Francen ergeben. Die Nachforschungen und Vernehmungen dauerten den ganzen Tag über an. Die 400 Angestellten des Unternehmens, die wie üblich an ihrer Arbeitsstätte erschienen waren, sind beurlaubt und werden mit dem Verlust ihrer Stellung zu rechnen haben.

gestand er die Tat ein. — (Schwerer Unfall beim Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn.) Am Montag mittag brang ein 11 jähriger Quintaner des Bismarckschen Gymnasiums, Ernst Heinrich Christophers, Sohn eines Kaufmanns, in der Prager Straße auf einen fahrenden Straßenbahnzug. Der Gymnasiast rutschte hierbei ab und geriet unter die Räder des Anhängers, wobei ihm das linke Bein zermalmt wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, dort mußte ihm das Bein abgenommen werden.

Dresden. (Ergebnis der politischen Amnestie in Sachsen.) Im Bereich der sächsischen Justizverwaltung ist die durch das Gesetz über Straffreiheit vom 14. Juli 1928 gewährte Amnestie in 519 Strafsachen 614 Beschuldigten und Verurteilten zu Teil geworden.

Dresden. (Die Dummen werden nicht alle.) In letzter Zeit waren in allen Zeitungen von einem hiesigen Vermittlungsbüro Inserate erschienen, in denen geldsuchenden Personen unter günstigen Bedingungen Darlehen angeboten wurden. Den sich meldenden Personen erklärte man, daß sie das Darlehen in nächster Zeit von einer Hamburger Bank, Kommandit-Gesellschaft, erhalten würden. Als Vermittlungsgebühr und Unkostenbedeckung wurden den Leuten Beträge in Höhe von 10—50 Mark abgenommen. Das Darlehn traf jedoch nicht ein. Der Inhaber dieses Büros, ein 26 jähriger Vermittler, wurde jetzt von der Kriminalpolizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er in etwa 40 Fällen Personen geschädigt hatte. Mit der Entgegennahme der Unkostenbeträge hatte sich seine Tätigkeit erledigt, das Geld verwendete er zu seinem Nutzen.

Burgstädt. (Auf der Straße gestorben.) Der 81 Jahre alte Sattlermeister Moritz Seibler von Ottendorf fuhr nach alter Gewohnheit mit dem Schiebedoch

nach Chemnitz, um Zutaten zum Aufpolstern einzukaufen. Als Seidler gegen Abend noch nicht zurück war, wurden Erörterungen angestellt. Am nächsten Morgen fanden Drisbewohner den alten Mann, der in seinem Leben erst einmal mit der Eisenbahn gefahren war, in einem unweit seiner Wohnung gelegenen Garten neben dem umgefallenen Schiebedock in Hemdsärmeln tot auf. Anscheinend hat S. in der herrschenden Dunkelheit den Weg verfehlt, ist gestürzt und von einer Herzzählung befallen worden.

Zwidau. (Unfall bei einer Beerdigung.) Beim Abschließen der üblichen Wöllerschüsse als Ehrensalvo bei der Beerdigung eines ehemaligen Kriegers explodierte einer der Mörser. Dem Bedienungsmann Einzel aus Zwidau wurde durch einen der Sprengstücke der linke Oberarm zerschmettert.

Leipzig. (Die ausländische Textilindustrie auf der Leipzig 1922.) Der Leipziger Textilmesse, der größten Textilmesse der Welt, wendet sich nicht nur in ständig steigendem Maße das Interesse der internationalen Einkäufer zu, sondern auch die Auslandsindustrie sieht sie als den maßgebenden Zentralmarkt für alle Textilzeugnisse an. So werden zur nächsten Frühjahrsmesse neben der französischen Seiden- und Textilindustrie folgende Länder mit ihren Textilzeugnissen in den Vereinigten Textilhäusern Königsplatz und Härtelstraße vertreten sein: Japan, Türkei, England, Schweiz, Desterreich, Elsaß, Tschechoslowakei.

Vorturnerhauptversammlung des Meißner Hochlandgaues in Bischofswerda

Nachdem am 2. Dezember, vormittags, in beiden Turnhallen in Bischofswerda Gauvorturnerfeste stattgefunden hatten, versammelten sich nachmittags 1 Uhr die Vorturner und Vorturnerinnen des Gaues im Schützenhaus zur Jahreshauptversammlung. Mit dem Turnleiter „Ein Ruf ist erklingen“ wurde die Tagung eingeleitet, worauf der Gauoberturnwart Kurt Rieger vom Turnverein Ramenz die recht zahlreichen Teilnehmer im Rahmen des Gauturnrates begrüßte. Der Vorsitzende des Turnvereins 1848 Bischofswerda, Herr Lohse gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Hierauf erstatteten die Gauwart und die Gauoberturnwart Rieger über die Tätigkeit der Gauwart im vergangenen Jahre Bericht. Herr Rieger erwähnte, daß 404 Turner und Turnerinnen des Gaues das Deutsche Turnfest in Köln besucht hatten. 190 Turner nahmen an der allgemeinen Freileistung und 120 Turner an den Kreisfreileistungen teil. Ersterer stellten mit einer Zahl von 5800 Turnern die höchste Teilnehmerzahl aller Kreise dar. Frauenvorturnwart Siegemund, Lichtenberg bei Pulsnitz, berichtete über die Bewegung im Frauenturn und gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Kreisoberturnwartes Max Schwarze. Weitere Berichte erstatteten der Gauvorturnwart Schwarz vom Turnverein Ramenz, Gauoberturnwart Richard Richter vom T.-V. 1848 Bischofswerda, der besonders betonte, daß das Rinderturnen überall eingeführt werden sollte. Nachdem der Gauoberturnwart Horn, Bretznitz, zu Worte gekommen war, brachte der Gauoberturnwart Mantisch vom T.-V. Großhirschesdorf seinen Jahresbericht über das Festturnen im Gau zur Kenntnis. Im vergangenen Jahre erstanden zwei neue Festabteilungen, und zwar in Bischofswerda und in Lichtenberg. Herr Mantisch betonte besonders, daß sich die Bischofswerdaer Abteilung technisch außerordentlich schnell entwickelt habe und daß sie in kürzester Zeit unter der Leitung ihres Festwartes Jungnickel vom T.-V. 1848 einen beachtlichen Gegner abgeben werde. Der Gauoberturnwart Bupler, Sebnitz, erwähnte, wo Gelegenheit ist, den Schwimmsport recht ausgiebig zu pflegen. Der Gauoberturnwart Rieger vom T.-V. Ramenz dankte den Gauwarten für ihre treue Mitarbeit und forderte die Anwesenden auf, trenn zur Stange zu halten. Um immer einen genauen Stand der Turnbewegung auf jedem Gebiet zu haben, wolle den Vereinen dringend geraten, den betreffenden Gauwarten mit pünktlicher Lieferung der Jahressummen in Vorführungen aufzuwarten. Die Gauordnung wurde in vorliegender Form mit einer Abänderung einstimmig angenommen. Bei den nun folgenden Wahlen hatte der 1. Gauvertreter Hellriegel aus Nöderau den Vorzug einbrachten. Auf Vorschlag des Wahlschuffes wurden einstimmig gewählt bzw. wiedergewählt: Als 1. Gauvorturnwart Emil Siegemund, Lichtenberg, als Stellvertreterin Marianne Schindler, Ramenz, als 1. Gauoberturnwart Martin Garten aus Nöderau, als 2. Richter, Bischofswerda. Herr Richter, der bisherige 1. Gauoberturnwart hatte wegen geschäftlicher Überlastung den Tausch beantragt. 1. Gauoberturnwart wurde wieder Georg Horn, Bretznitz, und als 2. wählte man Richard Frenzel, Sebnitz. Herr Friz Bupler, Sebnitz, wurde als 1. Gauoberturnwart und Herr Alfred Wegig, Langburkersdorf, als 2. gewählt. 1. Gauoberturnwart Mantisch hatte einen 2. angefordert; gewählt wurde Herr Hans Matzsch, Großhirschesdorf. Als 2. Gauoberturnwart wurde Herr Friz Zeiler, Neustadt, bestimmt; der bisherige 1., Herr Hans Schwarz, hatte einen 2. angefordert. Als Gauoberturnwart und Männerturnwart wurde von 194 abgegebenen Stimmen Herr Rieger, Ramenz, mit 115 gewählt, während auf Herrn Richter, Birena, nur 78 Stimmen entfielen. Als Stellvertreter wurde Herr Seidel, Polenz, berufen. Nach der Wahl nahm Herr 1. Gauvertreter Hellriegel Gelegenheit, dem bisherigen Gauoberturnwart Selbmann, Langburkersdorf, der aus Gesundheitsrückgründen zurückgetreten ist, im Namen der Gauvorturnerschaft und des Gauturnrates für die geleistete hervorragende Arbeit zu danken. In Anerkennung der Verdienste um den Gau hat der Gauvorturnrat Herrn Selbmann als außerordentliches Mitglied in den Gauvorturnrat berufen. Nach Besprechung des Jahresplanes für 1922 und anderer interner Gauangelegenheiten wurde noch bekanntgegeben, daß nächsten Sonntag im „Schlesischen Hof“ vormittags 10,30 Uhr Gaujugendwarterversammlung stattfindet. Nach einer Sammlung für die Kreisunterstützungskasse die eine ansehnliche Summe einbrachte, wurde die anregend verlaufene Sitzung gegen 5,30 Uhr geschlossen.

Neue Wagen bei der Reichsbahn.

9000 bisherige 4.-Klasse-Wagen werden umgestaltet. Die Deutsche Reichsbahn ist zur Zeit damit beschäftigt, die im Zusammenhang mit der Tarifneuordnung bzw. der Zusammenlegung der 3. und 4. Klasse notwendig gewordenen Änderungen an den Personenwagen restlos durchzuführen. Ihr Bestreben ist zunächst, in kürzester Zeit allen Kunden der Holzklasse Wagen zur Verfügung zu stellen, die in ihrer Ausstattung dem bisherigen 3.-Klasse-Wagentyp entsprechen. Nach und nach sollen 9000 Wagen der alten 4. Klasse zu Wagen 3. Klasse nach Maßgabe der verfügbaren finanziellen Mittel umgebaut werden. Schon jetzt erhalten die bisherigen Wagen 4. Klasse Fenstervorhänge, und soweit sie noch Stehplätze haben, werden sie selbstverständlich vollständig mit Sitzbänken ausgerüstet werden. Ausgenommen sind lediglich die Wagen, die dem Marktverkehr dienen; sie behalten freien Raum für Traglasten, Körbe usw. Die Aufwanderung von Reisenden der 3. Klasse in die 2. Klasse hat übrigens das erwartete Ausmaß erheblich übertroffen. Bei vielen Zügen machte sich bereits ein Mangel an 2.-Klasse-Wagen bemerkbar, so daß eine Anzahl 3.-Klasse-Wagen mit provisorischen Sitz- und Rückenpolstern versehen werden muß. Diese Wagen werden aber nur vorläufig zur Aushilfe benutzt. Es sind 737 neue Wagen 2. Klasse in Auftrag gegeben.

Tagungen in Sachsen

Tagung des Landesverbandes Sächsischer Viehhändler. Am Mittwoch, dem 12. Dezember findet in Dresden die Tagung des Landesverbandes Sächsischer Viehhändler statt. Vorträge werden halten: Bundesdirektor Scholz-Berlin über „Der Viehhandel und das landwirtschaftliche Notprogramm“, Verbandsdirektor Lehnert-Dresden über „Wichtige Tagesfragen des Viehhandels“, Viehhändler Ernst Kriebel-Schöningen, der Verbandsvorsitzende des Verbandes Mitteldeutscher Viehhändler in Magdeburg über „Sorgen und Segen“ und Staatsminister a. D. Dr. Wilhelm-Dresden über einzelne allgemeine wichtige Wirtschaftsfragen.

Aus aller Welt.

Seuchengefahr im chilenischen Erdbebengebiet.

New York. Aus Santiago in Chile wird jetzt die Zahl der Toten bei der Erdbebenkatastrophe mehrfach übereinstimmend mit 218 angegeben. Die Zahl der Schwerverletzten beläuft sich auf 257, die der Leichtverletzten auf über 2000. Die Stadt Talca ist fast völlig vernichtet. Nur zehn Prozent von den Häusern sollen noch bewohnbar sein.

Die Ueberlebenden von Talca leiden unter Trinkwassermangel. Die Militärverwaltung läßt überall Notbädereien errichten. Auf den Friedhöfen wurden durch das Erdbeben die Leichen an die Oberfläche gebracht, wodurch die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten sehr groß ist. Der Materialschaden in Talca allein wird mit wenigstens 40 Millionen Mark angegeben.

Ein Neubau in Dortmund eingestürzt.

Acht Personen verletzt. Auf einem Neubau der Dortmunder Aktienbrauerei in Dortmund ereignete sich ein schweres Unglück. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache brach gegen 3 1/2 Uhr ein Teil der Stützpfiler und Verschalungsbreiter des in Eisenbeton ausgeführten Neubaus ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Acht Personen wurden mit mehr oder minder schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

Zunahme der Wolga-Ueberschwemmung

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Ueberschwemmung der Wolga weiter zugenommen. In den überschwemmten Dörfern konnten sich die Bauern vorläufig nur dadurch retten, daß sie auf den Dächern Zuflucht suchten. Bei einem weiteren Steigen des Hochwassers wird mit vielen Menschenopfern gerechnet.

Sturmverheerungen in der Krim

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat an der Westküste der Krim ein orkanartiger Sturm gewüthet, der große Ueberschwemmungen zur Folge hatte. Viele Fischerdörfer liegen unter Wasser. Die an der Küste gelegenen Wege und Gebäude sind vollkommen zerstört, desgleichen die Strandpromenade in Eupatoria. Verschiedene Dampfer- und Fischerboote sind gekentert. Die Zahl der Menschenopfer konnte bisher noch nicht festgestellt werden. In den letzten 10 Tagen ist ein derartiger Sturm nicht beobachtet worden.

Der Schäfer für seine Schafe in den Tod.

Wie aus Puzich gemeldet wird, wurde der dortige Motorlöschzug nach Cossin gerufen, wo der Schafstall eines Rittergutes in Flammen stand. Das Gebäude war nicht mehr zu retten, doch konnten die Schafe dank dem aufopfernden Bemühen des Schäfers Sabottle sämtlich gerettet werden. Als er nochmal in den Stall ging, um nachzusehen, ob eines der Tiere noch dort sei, und sich dann auf den Boden begab, wurde er von den Flammen eingeschlossen und fand den Tod.

Im Sumpf ertrunken.

Der Schwerkrankenbeschädigte August Radbaj in Neustettin wurde seit mehreren Tagen vermisst. Jetzt fand man den 48 Jahre alten Mann in einer sumpfigen Wiese am Wilmsee tot auf. Er hatte sich verirrt und dort in der scharfen Nachtkälte durch Erfrieren den Tod gefunden.

Gebirgseinbruch im Stapel.

Im Grubenbetriebe der Seche Westertal in Westertal ging in einem neu angelegten Stapel auf der Bausole das Gebirge zu Bruch und schloß einen Fahrsteiger mit vier Bergleuten für mehrere Stunden völlig ein. Einer der Bergleute wurde von den Gesteinsmassen auf der Stelle erschlagen. Nach mehrstündiger Arbeit der Rettungsmannschaft gelang es, die drei übrigen Bergleute unverletzt zu befreien.

Auf der Jagd getödtet.

Ein Krefelder Fabrikant stolperte auf der Jagd über einen Draht. Dabei entlud sich das Gewehr, und die Ladung ging ihm in den Kopf. Der Fabrikant wurde augenblicklich getödtet.

Opfer des Wunderdoktors.

Schwere Vergiftungserscheinungen bei sechs Patienten Berlin. Die sanitätspolizeiliche Abteilung des Polizeipräsidiums befaßt sich zur Zeit mit der Aufklärung einer eigenartigen Vergiftungsangelegenheit, der sechs Personen, darunter die Berliner Filmdiva Elga Brink und der erst kürzlich aus England zurückgekehrte Filmregisseur Georg Jacoby, zum Opfer gefallen sind. Elga Brink und der Regisseur Jacoby liegen in Krankenhäusern schwer erkrankt danieder.

Sowohl Elga Brink als auch Regisseur Jacoby sind eifrige Anhänger des Spiritismus und pflegen an spiritistischen und hypnotischen Sitzungen teilzunehmen. Bei einer solchen lernten sie dann einen Magnetopathen und Homöopathen kennen, der angeblich Dr. Müller heißen und irgendwo im Westen der Stadt wohnen soll. Sein wirklicher Name und ob er tatsächlich Arzt ist, ist nicht bekannt. Am Freitag hielt er wieder einen Vortrag, bei dem Frau Elga Brink, Filmregisseur Jacoby und noch weitere vier Bekannte zugegen waren. Dr. Müller und sein Kompagnon verordneten Filmregisseur Jacoby ein Mittel, das er einnehmen sollte. Nach dem Vortrag begab sich dann die ganze Gesellschaft in ein Lokal, um dort zu essen. Plötzlich nahm Jacoby das Pulver, das er erhalten hatte, aus der Tasche und meinte, mehr im Scherz, daß man versuchen müßte, wie es wirkt. Die

übrigen Mitglieder der Gesellschaft stimmten zu, und schließlich wurde das Päckchen geöffnet, und jeder nahm eine geringe Quantität des Pulvers zu sich.

Wenige Minuten nachher erkrankten alle sechs Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen.

Zunächst fühlten sie einen sonderbaren Geschmack im Munde, und bald darauf traten schwere Schmerzen auf der Zunge und in der Speiseröhre bis nach dem Magen auf. Die Betroffenen wurden sofort nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht. Im Krankenhaus stellten die Aerzte fest, daß das Pulver bei allen sechs Personen schwere Verbrennungen der Schleimhäute zur Folge gehabt hatte. Die Aerzte bemühten sich sofort mit Gegenmitteln, und es gelang ihnen auch tatsächlich, bei den Betroffenen Erbrechen zu erreichen und so das giftige Pulver aus ihrem Körper zu entfernen. Die Reste des Pulvers hatte Filmregisseur Jacoby den Aerzten des Elisabeth-Krankenhauses zur Prüfung übergeben.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten) Vorübergehend in allen Lagen allmählich Temperaturanstieg (im Flachland über 5 Grad). Zeitweise Niederschläge, in den unteren und mittleren Lagen vorwiegend Regen, im Uebrigen bedeckt bis stark wolfig, und höchste Gebirgserhebungen zeitweise in den Wolken. Südwestliche Winde in ziemlicher Stärke.

Aus dem Gerichtssaal.

Gewaltiges Nachspiel zu einer Berliner Explosionskatastrophe.

Das schwere Explosionsunglück, das sich in der Nacht vom 4. zum 5. Januar d. J. in Berlin im Hause Landsberger Allee 115-116 ereignete, und 17 Menschenleben forderte sowie zahlreiche andere Hausbewohner schwer verletzte, fand am Montag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte sein gerichtliches Nachspiel.

Bekanntlich ist festgestellt worden, daß die Explosion auf Leuchtgas, nicht, wie zunächst angenommen wurde, auf Ammonial, zurückzuführen ist.

Offenbar war eine wenige Tage vor der Explosion im Keller neu angelegte Gasleitung nicht genügend abgedichtet worden.

Mit diesen Arbeiten waren die jetzigen Angeklagten, Gasarbeiter Kurznor, Rohrleger Geste und der Bohrarbeiter Bilal, beschäftigt, die sich nunmehr wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben. In der Verhandlung, die mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen dürfte, sind annähernd 400 Zeugen, zumeist Hausbewohner, sowie mehrere medizinische und technische Sachverständige geladen. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung des Angeklagten Bilal, der Kolonnenführer von der Rohrrehabteilung ist und die Arbeiten, die zwei Tage in Anspruch nahmen, am 29. Dezember 1921 mit seinen Kollegen begonnen hatte. Er bestreitet ebenso wie die anderen Angeklagten jede Schuld. Die Vernehmung geht ziemlich rasch vorüber, und schon bekommt der erste Sachverständige, Geheimrat Stoermer, das Wort. Er erklärt und weist dabei auf ein großes Album mit Photographien der Getödteten hin, daß die allermeisten an Knochenbrüchen zugrunde gegangen seien.

Urteile im Berliner Explosionskatastrophen-Prozess.

Das Urteil in dem Prozess wegen der Explosionsunglücks in der Landsberger Allee in Berlin lautete im Falle Bilal und Kurznor auf Freispruch, Geste wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist das Buch „Die Berliner Nachtigall“ Roman von ELISABETH NEY Der Roman, der in unserer Zeitung erschien und an den sich alle Leser heute noch mit der größten Freude erinnern, ist eine wertvolle Bereicherung jeder Bibliothek. Preis: Ganzleinen: 4.50 Mk. Halbleinen: 3.50 Mk. Zu beziehen durch unsere Geschäftsstellen.

MOEBEL gut und billig Diplom-Schreibtisch 145 (Eich) mit Schreibstuhl netto 80 (Eich) Bücherschrank . . . von 34 an Chaiselongues . . . von 125 an Rindledersessel . . . von 85 an Solide Sofas . . . von 240 an Schöne echte Büffets v. 240 an Schränke . . . von 48 an **Jentsch, Dresden** Hauptstr. 8-10 **Möbelhaus Maucksch** Größtes Lager solider Möbel aller Art, eigene Polsterwerkstatt. Gardinen und Dekorationen täglich Neueingänge!!!

BEI FREIEM EINTRITT:

am Freitag, dem 7. Dezember
um 1/4 4 Uhr nachmittags und 1/8 8 Uhr abends
im Hotel zum grauen Wolf

VORTRÄGE

für Frauen
mit **Vorführungen**
und **fachlicher**
Beratung



Überraschende Aufklärungen über die Erhaltung jugendlicher Formen, die Ursachen von Schönheitsfehlern der Figur, über ihre Beseitigung, über Verbesserung von Fett- und Hängeleib, über sachgemäße Pflege der Büste, ihre Verschönerung, über Korrektur zu starker Hüften oder zu starker Beine, kurz über alles, was die Frau selbst an ihrer Figur auszusetzen hat, werden von einer ärztlicherseits geschulten Dame im Verlaufe des Vortrages gegeben und die dazu nötigen Mittel durch Vorführung am lebenden Modell erläutert werden. Ein besonderer Teil des Vortrages wird sich mit der Frage schmmerzhafter Unterleibs-Erschlaffung befassen und die Mittel dagegen vorzeigen. Der Name der veranstaltenden, seit 40 Jahren bestehenden Firma Thalysia Paul Garmes G.m.b.H., Leipzig-Süd, die über 400 Personen beschäftigt, bürgt dafür, daß nur ernsthafte und vieltausendfach erprobte, von Ärzten und Klinikern anerkannte Gegenstände zur Schau gestellt werden. Infolge ihrer hervorragenden hygienischen Eigenschaften werden Thalysia-Erzeugnisse nachgeahmt und in ähnlicher Weise angepriesen. Zweckdienliche Mitteilungen über irreführende Anpreisungen werden von uns entsprechend honoriert.

1. Backbutter

eingetroffen und empfiehlt **Johannes Trepte**



UHREN als Weihnachts-
geschenke

bereiten immer Freude und sind von bleibendem Wert.

Große Auswahl in goldenen und silbernen Herren-, sowie Armband-Uhren

solider Fabrikate. Mehrjährige Garantie!

Max Reinhardt

Pulsnitz, Hauptstr. 9 / Uhren u. Goldwaren

Frisch-geschossene **Hasen und Reh** im ganzen und geteilt, empfiehlt **Johannes Trepte**

Qualitäts - Pianos

in günstigsten Preislagen bei kleinsten Ratenzahlungen empfiehlt unter Garantie

Fr. Petraschke, Klavierreinstimmer
Kamenz, Burgstraße 10

Am Montag abend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser Fabrikwächter

Herr Hermann Johne.

Mit ihm verlieren wir einen treuen Mitarbeiter, der seine Pflichten stets freudig und gewissenhaft erfüllte. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

F. Mattick

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Pulsnitz und Dresden

Zum Weihnachts-Feste
empfehle
Kleiderstoffe

in Seide, Samt, Veloutine, Popeline, Gabardine, Wolle, Cheviot, Wollmousseline, Samentuche, Wachsamt und Lamas in den neuesten Farben und Mustern

Wäschestoffe

in Seidendamast, Damast, Stangenleinen, Linon, Semdentuche, Zephyr, weiße und bunte Barchente, Bettzeug (bunt), Stepper, Julettis (federleicht und weichst in allen Breiten), Betttücher, Bettuchstoffe, Tisch- und Badewäsche, Erftlingswäsche, Oberhemden, Schürzen und Schürzenstoffe

Unterkleidung in Schläpfer, Prinzessröcke in Reinen und Barchent für Erwachsene und Kinder, **Untertailen**, **Unterhosen**, **Hemden**, sowie **Nachjacken**, **Unterwäsche**, **Strümpfe**

Gardinen (abgepaßt und in Meterware), **Spigen**, **Brautkleider**

für Tisch, Komode, Maschine und Bett, **Bades**, **Decken** tücher, **Frottiertücher**, **Wischtücher**, **Tischtücher**, **Handtücher**, **Taschentücher**

Große Auswahl, gute Qualitäten, billige Preise!

Näharbeit für Wäsche wird prompt, sauber und billigst ausgeführt

R. W. Londershaus

Kein Laden! **Bischofswerdaerstr. 13, II. St.** Kein Laden!

Ich bin da, ich helfe Euch!

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:

Rheumatismus Gicht, Ischias, Nerven-

Hilfe finden auch Sie bei älteren, hartneckigen Leiden durch

mein neues, einziges schnellwirkendes Spezialmittel.

Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Motto: Man kann einmal Viele täuschen, vielmehr nur

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie einen Versuch mit meinem erprobten

gittfreien Volksheilmittel, keine schädlichen Nachwirkungen.

Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg.

Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwie-

rige zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig.

Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück,

wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.

Aus meinen zahlreichen Anerkennungs-schreiben lesen

wir z. B.: Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach

zweitägigem Gebrauch Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat,

trotzdem ich an Rheuma seit 1918 leide. Ich werde Ihr Volksheilmittel

gerne allen Bekannten empfehlen.

Preis RM 6.— Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch

meine Apotheke. Prospekt kostenlos.

Fr. E. Bohm, Hamburg (263) +

Kleine Johannisstraße 17

Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Nach schwerem Leiden verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Ernst Heinrich Mücklich

im 78. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Pulsnitz, die trauernden Hinterbliebenen

den 4. Dezember 1928

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Dez. nachm. 1/4 4 Uhr vom Trauerhause — Königsbrücker Straße 5 — aus statt.

Klinge Frauen

Spülapparate, Clysos, Douchen, Leibbinden, Monatsgürtel, Vorfalbinden, alle hygienischen Frauenartikel

Frau Heusinger

Dresden, Am See 37

Ecke Dippoldswalder Platz, nahe Hauptbahnhof durch die Reitbahnstraße.

Einen 15 jährigen

Arbeitsburschen

stellt ein

Lederstanzerei **Max Frenzel**

Pulsnitz, Dreherstraße.



TRAURINGE

massiv Gold

Paar von 12 M an

Max Reinhardt

Juwelier und Goldschmied

Pulsnitz • Hauptstrasse



Die 3 Sonntage

vor dem Weihnachtsfeste

9., 16. und 23. Dezember

sind geschäftsfrei und werden seit altersher mit Vorliebe zur Weihnachts-Einkäufen benutzt. Der kluge Geschäftsmann inseriere daher rechtzeitig vor diesen Tagen, damit der Kauf-lustige seine Wahl in aller Ruhe treffen kann. Auch derjenige Geschäftsmann, der nicht laufend inseriert, sollte vor diesen Tagen mit einer Anzeige im

Pulsnitzer Tageblatt

der ältesten und gelesesten Tageszeitung des hiesigen Bezirks vertreten sein



Standuhren

in verschied. Preislagen

Max Reinhardt

Pulsnitz, Hauptstraße



B. A. Müller

Dresden, Prager Str. 32

Deutschlands größtes

Spielwaren-

Haus

Illustrierte Preisliste kostenlos



Leinenhaus Voigt

Schloßstr. 27 Gegr. 1796

empfehlen

zu Weihnachtsgeschenken:

Tafeltücher

Tischtücher

Servietten

Kaffeegedecke

Künstlerdecken

Tischdecken

Ueberhandtücher

Wandschoner

Badetücher

Mangeltücher

Taschentücher

Hemdentuchkupons

in Weihnachtskartons

usw. usw.

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben.

Schellfisch

(kopflös) empfiehlt

Richard Sella Nachflg.

Ruf 129

Lose der Meißner Dom-

glocken-Lotterie!

Haupt Gewinn im günstig. Falle

10 000 Reichsmark

Ziehung am Sonnabend u. Montag

empfehlen **Max Greubig.**

Ein wirklich gutes Bild

groß oder klein, auf dem Gaben-tische zum bevorstehenden Fest bereitet dem Geber wie dem Beschenkten stets die größte Freude und ist

das schönste

Weihnachtsgeschenk

Gefällige Aufträge erbitten

rechtzeitig

Photograph. Werkstätten

Alfred Kahle

Hauptstrasse Nr. 26

Pulsnitzer Tageblatt

Mittwoch, 5. Dezember 1928

Beilage zu Nr. 283

80. Jahrgang

Nochmals die Not der Landwirtschaft vor dem Reichstag.

25. Sitzung vom 4. Dezember 1928.

Vor Eintritt in die Tagesordnung entwickelte sich am Dienstag im Reichstag eine Geschäftsordnungssprache über die Verteilung der Ausschüsse. Es wurde über die Frage abgestimmt und beschlossen, künftig nur mehr einmal im Jahre Umänderungen in der Ausschüssebesetzung anzulassen.

Anschließend setzte der Reichstag die Montagsausprache über die Not der Landwirtschaft fort.

Abg. Freybe (Wirtsch.) forderte für die Zukunft wirkliche Wirtschaftspolitik statt Parteipolitik. Die Not der Landwirtschaft sei eine Folge der verkehrten Wirtschaftspolitik, die seit der Staatsumwälzung getrieben worden sei. Die Zollerhöhung für Zucker sei zu begrüßen, aber sie dürfe nicht zu einer Preisgabe für die Großindustrie werden. Die Regierung sollte endlich einen klaren, endgültigen Verzicht auf die Weinsteuern aussprechen. Der Redner forderte vollkommene Aufhebung des zollfreien Gefrierfleischkontingents unter allgemeiner Herabsetzung des bestehenden Zolls. Auch das System der Gefrierfleischverteilung bedürfe einer Aenderung. Der Redner betonte zum Schluß, daß die Landwirtschaft nur gemeinsam mit dem Mittelstand an der Behebung ihrer Notlage arbeiten könne.

Abg. Langen (Dem.) war der Meinung, daß der deutschen Landwirtschaft nur geholfen werden könne, wenn sich die Landwirte selbst verständigen und über die Parteigrenzen hinweg die Landwirtschaftspolitik nach rein sachlichen Gesichtspunkten treiben. Die Grundlagen der deutschen Landwirtschaft sind noch gesund, aber die Gefahr für ihre Existenz war noch niemals so groß wie jetzt.

Alle landwirtschaftlichen Produkte liegen unter dem Preisniveau der übrigen Waren.

Der Redner trat dafür ein, daß das Siedlungswesen dem Landwirtschaftsministerium unterstellt wird. Der Großgrundbesitz leide ebenso wie der Kleinbesitz. An der wirtschaftlichen Struktur unseres Volkes würde sich nicht viel ändern, wenn man den Großgrundbesitz für Siedlungszwecke aufteilen würde. Mit Zöllen allein sei der Landwirtschaft nicht zu helfen. Solange aber an den europäischen Grenzen, die zum Unheil Europas um 13 000 Kilometer verlängert worden sind, noch Zölle bestehen, könne Deutschland nicht eine Dase der Zollfreiheit bilden. Der Redner wandte sich gegen jede Zwangswirtschaft, auch gegen den Plan eines Getreidemonopols. Die Standardisierung müsse regional durchgeführt werden. Billig verkehrt sei die Wirtschaftspolitik, wie sie jetzt mit dem Scheuer-Konzern versucht werde. Man pessimistisch sei die landwirtschaftliche Verschuldung nicht anzusehen. Die deutsche Landwirtschaft kann die Zinsen tragen, wenn der Staat ihr entgegenkommt. Der Finanzminister sollte verzichten auf die jetzt

von den kleinen Bauern aufgebracht 60 Millionen Mark Einkommensteuer,

die nicht die Erhebungskosten lohnen. Die Realsteuern müßten beschränkt werden auf dreiviertel Prozent des Einheitswertes.

Abg. Dr. Sorlach (Bayr. Vp.) wies auf die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft hin, die sich in einer Massenerzeugung äußere, die allein an Vieh, Fleisch und Speck über 9 Milliarden Mark jährlich beiträgt. Auch von links werde die eminente Bedeutung der Agrarwirtschaft für die Gesamtwirtschaft jetzt nicht mehr geleugnet. Der Redner kritisierte die langsame Durchführung der vom Reichstag beschlossenen Maßnahmen für die Landwirtschaft. Er erinnerte weiter an die schwierige Lage des Brauergewerbes, die auch auf dem Gerste- und Hopfenmarkt zurück-

wirte. Er betonte in diesem Zusammenhang, daß eine Biersteuererhöhung für seine Partei nicht in Frage komme. Der Sozialdemokrat Schmidt-Cöpenick behauptete, die landwirtschaftliche Not sei übertrieben. Er lehnte die Erhöhung der Getreidezölle ab, er erklärte sich aber für einen höheren Zuckerzoll, wenn dadurch der Zucker für den Verbraucher nicht verteuert werde. Er verlangte ferner ein Getreidemonopol, vielleicht auch ein Viehmonopol. In Ostpreußen müsse man zum gemischtwirtschaftlichen Betrieb übergehen. Die Futtermittelzölle seien zu befestigen.

Anschließend beantwortete

Reichsernährungsminister Dietrich

die Interpellationen zugunsten des Weinbaues. Wegen der Großschäden seien die Zinsen der Winzerkredite zunächst bis zum 31. Dezember gestundet worden. Im Einvernehmen mit den Ländern sei ein Ausschuß eingesetzt, dem alle zur Frostabwehr dienenden Maßnahmen oblägen. Für das kommende Frühjahr sehe man Verjünger durch Verjüngerung vor. Die Weinerte 1928 sei als recht befriedigend anzusehen. Angesichts der Finanzlage sei das Reich nicht in der Lage, neue Hilfsmaßnahmen zu treffen. Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister wegen der am 31. Dezember fälligen 30 Millionen Winzerkredite seien im Gange. Die bisherige Art der Unterstützung könne nicht mehr fortgesetzt werden, der Weinbau müsse sich auf eigene Füße stellen. Die organisierte Selbsthilfe sei auszubauen. Der Minister erklärte, er sei bereit, die Wege zum Zusammenschluß der Winzer in Genossenschaften zu ebnen. Er werde den Rest des Weinsteuerschnitts der ihm in Höhe von 500 000 Mark noch zur Verfügung stünde, zu diesem Zweck verwenden.

Der Minister erfuhrte weiter um Ablehnung des wirtschaftsparteilichen Antrages auf Abänderung der Gefrierfleischverteilung, da er lediglich aus parteiatatorischen Gründen eingebracht worden sei.

Die angelegte Erhöhung der Getreidezölle würde nicht die erhoffte Wirkung auf die Getreidepreise haben.

Er stimme mit dem sozialdemokratischen Redner darin überein, daß die Subventionspolitik aufhören müsse. Man könne aber kaum von Subventionen sprechen, wenn Kredite zu Zinslosen gegeben werden, die die Landwirtschaft erschwingen kann.

Abg. Willkens (Nat.-Soz.) erklärte, die Kreditwürdigkeit der Landwirtschaft müsse mit Staatshilfe wieder hergestellt werden. — Abg. Reddenrip (Christl. Nat. Bauernpt.) führte aus, der Landwirtschaft könne nur geholfen werden, wenn die Reichsregierung das handels- und zollpolitische Ruder grundsätzlich herumwerfe und den unerträglichen Druck der Steuern und sozialen Ausgaben beseitige. — Der deutschnationale Ab-

Unser neuer Roman.

Sonderbare Wege läßt das Schicksal oft seine Menschen gehen. Und doch sind es manchmal gerade das Schicksal Lieblingskinder, die es über verworrene Pfade hinwegführt, um sie schließlich das Glück erringen zu lassen. So weiß der bekannte Erzähler Erich Ebenstein das Interesse der Leser aufs äußerste zu erwecken, wenn er in unserem neuen Roman „Sein wahrer Name“ verwirklichte Menschenschicksale entrollt. Es ist eine besondere Freude dem Autor darin zu folgen, wie er mit geschickter Hand die Fäden einer scheinbar unlöslichen Situation entwirrt und allen Hindernissen, die sich seinen Helden in den Weg stellen, zum Trost doch alles zum guten Ende führt. Der Roman „Sein wahrer Name“ darf darum des Beifalls unserer Leser sicher sein.

geordnete Saag begründete eine Interpellation seiner Partei über die Winzernot, die durch die Auslandskonkurrenz verursacht sei.

Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes.

Berlin. Dem Reichstag ist jetzt der Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes zugegangen. Es handelt sich um sechs Einzelgesetze: ein Rahmengesetz, ein Grundsteuerrahmengesetz, ein Gewerbesteuerrahmengesetz, ein Gebäudeverschuldungssteuergesetz, ein Steueranpassungsgesetz und ein Gesetz über den Uebertritt von Beamten in den Reichsdienst aus Anlaß der Steuervereinfachung.

Die Krise der Selbstverwaltung.

Minister a. D. Dr. Rülz zur Finanzlage der Gemeinden.

Der zweite Verhandlungstag des Sächsischen Gemeindetages brachte ein Referat über die Finanzlage der Gemeinden von Reichsminister a. D. Dr. Rülz. Wir befinden uns, so begann der Minister, in einer offenen und akuten Krise der gemeindlichen Selbstverwaltung schlechthin. Der ausschlaggebende, wenn auch nicht alleinige Grund liegt in dem Umstand, daß an vielen Stellen in Staat und Wirtschaft noch nicht wieder die wirkliche Bedeutung des Wortes erkannt ist, daß die Gemeinden die Urzellen des Staates sind. Ohne gesunde, lebens- und entwicklungsfähige Urzellen gibt es aber keine innere Gesundheit des Gesamtorganismus.

Die Krise der gemeindlichen Selbstverwaltung droht jetzt von der finanziellen Seite her zur Katastrophe zu werden. „Den letzten beißen die Hunde“, das ist im allgemeinen die triviale finanzpolitische Tendenz gegenüber den Gemeinden. Erst nimmt das Reich sich, was es braucht, das gleiche tut das Land — und der Rest ist für die Gemeinden. Wenn Reich und Länder sich zunächst selbst eindenken, dann ist dies im letzten Grunde finanzpolitische Vergewaltigung. Die gerechte Würdigung der Zwangsläufigkeit und Dringlichkeit der Ausgaben ist der eine von den beiden Schlüsseln zu jedem Verteilungssystem, der zweite Schlüssel ist die Gerechtigkeit. Über diese letztere gehen die Ansichten sehr auseinander. Aber darüber kann keine Verschiedenheit der Auffassung herrschen, daß offensibare Ungerechtigkeiten abgestellt werden müssen. Die Maßstäbe für die Zuteilung der Länderanteile an den Reichsteuern haben mehrfach gewechselt, der jetzt gültige Schlüssel führt zu schweren Unbilligkeiten gegenüber Sachsen.

Mehr als 50 Millionen Mark

sind bisher auf diese Weise Sachsen weniger zugewiesen worden, als es aufgebracht hat. Es kehrt häufig die Auffassung wieder, daß die Finanzwirtschaft der Gemeinden es an der erforderlichen Publizität fehlen ließe. Diese Kritik ist gänzlich unberechtigt. Mit einem weiteren eingewurzelten Irrtum gilt es aufzuräumen, der dahin geht, daß die Gemeindefinanzen eine besondere Entlastung durch die Inflation, d. h. durch den teilweisen Wegfall der kommunalen Anleihen erfahren hätten. Diese Auffassung übersieht einmal den Umstand, daß der Inflation sämtliche kommunalen Reserve- und Betriebsfonds und sämtliche kommunalen Stiftungen ebenfalls zum Opfer gefallen sind und daß die Aufgaben, die früher aus den Erträgen der geldlichen Fonds bestritten werden konnten, jetzt aus laufenden Mitteln gedeckt werden müssen. Weiter übersieht diese Auffassung, daß das Nachholende der während der Kriegszeit und der Nachkriegszeit zwangsläufig unterbliebenen dringenden Aufgaben —

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Sie sollte dann im Schloß am grauen Felsen eine Heimat finden, dies hatte sie dem jungen Paar versprochen müssen.

Auf allen lag die Trennungsstimmung.

Noch einmal schritt Miriam abschiednehmend durch die Reihen der armen Kranken, die ihrer Schwester Sonnenschein tausend gute Wünsche mit auf den Weg gaben.

Dann schlug die Trennungsstunde.

Auch Doktor Wallner fiel der Abschied nicht leicht, denn er und Helmar von Zugsheim waren in den wenigen Tagen ihrer Zusammenarbeit gute Freunde geworden. — Langsam fuhr der Zug durch das schöne Davoser Tal, der Heimat zu. * * *

Es war Abend gegen acht Uhr. Marie Luise und Doktor Straube, die inzwischen in aller Stille ein Paar geworden waren, gingen auf dem kleinen Bahnsteig auf und ab.

„Dort, dort, ich sehe die Lichter des Zuges, er kommt!“, rief Marie Luise, ihres Mannes Arm in überströmender Freude drückend.

„Er ist es, Gott sei Lob und Dank, noch niemals habe ich so unruhig auf etwas gewartet!“

Langsam fuhr der Zug in die Halle ein.

In einem Coupéfenster lehnten Helmar und Miriam. Freudig erkannten sie Schwester und Schwager auf dem Bahnsteig.

Heinrich, der alte Diener, wachte sich verflohen eine Träne aus den alten Augen, und sprang eilig herbei, das Gepäck in Empfang zu nehmen.

Marie Luise war auf Miriam zugeeilt.

„Gott segne deine Heimkehr, liebe Miriam“, sagte sie. „Kannst du mir verzeihen?“

Miriam küßte die kleine, blonde Schwägerin innig, und flüsterte:

„Wir wollen zusammen recht glücklich sein!“

Nun erst umarmte Marie Luise den Bruder, während Miriam den Schwager herzlich begrüßte.

Unter Erzählen und Lachen bestiegen sie dann das Auto.

„Das Schloß am grauen Felsen“, sagte Helmar glücklich, als sie den Stammsitz seiner Väter erreicht hatten.

Die Dienerschaft war vollständig versammelt und begrüßte freudig die neue Herrschaft.

„Gott segne deinen Eingang, meine süße, kleine Frau, möge mit dir neues Glück in das alte Schloß einziehen“, sagte Helmar ernst, und drückte einen innigen Kuß auf Miriams schöne Stirn.

So hatte Miriam Bahren nach schwerem Leidensweg doch noch das Glück und eine Heimat gefunden. — — —

Engumschlungen stand sie eine Stunde später mit dem geliebten Mann auf der alten Schloßterrasse und sah verträumt in die Nacht hinaus.

Marie Luise und ihr Mann standen neben ihnen.

„Weißt du noch, mein Lieb, wie ich dich hier zum ersten Male küßte und dir von meiner Liebe erzählte, denkst du noch daran?“ flüsterte Helmar innig.

„Ja, ich denke daran, Liebster“, sagte Miriam leise, und schmiegte sich fest an ihn.

„Nun wird wohl auch unser schönster Traum, hier ein Sanatorium zu errichten, in Erfüllung gehen, lieber

Helmar?“ sagte Marie Luise, zärtlich ihres Bruders Arm fassend.

„Ja, Schwesterchen, dieser Traum soll sehr bald zur Wirklichkeit werden“, entgegnete Helmar freudig. „Ich habe ja mein Glück, meine Miriam heimgebracht. Schon morgen bestelle ich die Architekten, die den Plan des Hauses entwerfen sollen. Was sagst du dazu, kleine Miriam? Wir wollen als Vorbild den schönen, lustigen Bau des Davoser Sanatoriums nehmen. Du aber sollst auch hier den armen Menschen eine Schwester Sonnenschein werden, und Marie Luise wird ebenfalls mittun, ich sehe es schon an ihren glücklichen Augen.“

Dann entwand sich Miriam sanft den Armen ihres Mannes, und schlüpfte ins Musikzimmer.

Rein und lieblich klang ihre süße Stimme zu den andächtig Lauschenden auf die Terrasse:

„Ueber den Bergen, weit zu wandern, Sagen die Leute, wohnt das Glück.“

„Wie schön, wie wunderschön“, flüsterte Marie Luise ihrem Manne zu.

Dieser nickte nur stumm.

Der letzte Ton des Liedes war verklungen.

Helmar hatte sich heimlich zu seiner Frau geschlichen, und zog sie nun in überquellendem Glück fest in seine Arme.

„Dank für das Lieb, kleine Miriam. Oh, daß ich dich endlich gefunden habe, du mein Glück, mein Leben!“

Dunkel lag jetzt das Schloß am grauen Felsen, nur der Herbstwind fuhr kalt durch die entlaubten alten Bäume.

Sang er nicht dabei von Liebe und besseren Zeiten? — Alle waren zur Ruhe gegangen.

Das Glück aber ist noch nicht da!

— Ende —

Straßen- und Wohnungsbau sowie Versorgungsbetriebe — einen neuen Anleiheaufwand bedingte, der einen viel höheren Zinsendienst hat als der frühere. Es kommt hinzu, daß der dringende Anleihebedarf für die allernotwendigsten gemeindlichen Aufgaben auch heute noch nicht gedeckt ist und daß die Befriedigung dieses Bedarfs nur künstlich und bis zu einem gewissen Grade gewaltsam zurückgehalten wird.

Der Redner entwarf dann ein Gesamtbild darüber, wie sich die Bedeutung der einzelnen Steuerarten innerhalb der Gesamtsteuereinnahmen seit 1913 hinsichtlich der wichtigsten Steuern stark zumungunsten der Gemeinden verschoben hat, und er folgerte hieraus, daß heute nur noch eine ganz geringe Zahl der sächsischen wie überhaupt der deutschen Städte in der Lage sei, ihren Haushaltsplan wirklich auszugleichen. Man müsse sogar sagen, daß eine erhebliche Anzahl kleiner Gemeinden ihre finanzielle Selbstständigkeit bereits eingebüßt hat und Kostgänger des Ausgleichsstandes geworden sind und nur noch Objekte der Umlagen der Bezirksverbände mit den an die Gemeinden gegebenen Staatsbeiträgen darstellen. Ein schlechthin unmöglicher Zustand!

Minister Dr. Kütz forderte dann für die zu erstrebende organische Ordnung des Finanzausgleichs, daß den Gemeinden nach wie vor das Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftsteuer und zu den Realsteuern gegeben werde. Darüber hinaus dürften den Ländern und Gemeinden vom Reiche keine neuen Aufgaben mehr zugewiesen oder keine bestehenden wesentlich erweitert werden, wenn das Reich nicht auch für die Vereinfachung der erforderlichen Mittel Sorge trage. Selbstverständlich müsse der berechtigten Ruf nach Einschränkung auch für die Gemeinden gelten. Minister Dr. Kütz schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die bedeutungsvolle Mission der Gemeinden: Sein oder Nichtsein der deutschen Gemeinden ist kein oder Nichtsein des deutschen Reiches und des deutschen Volkes.

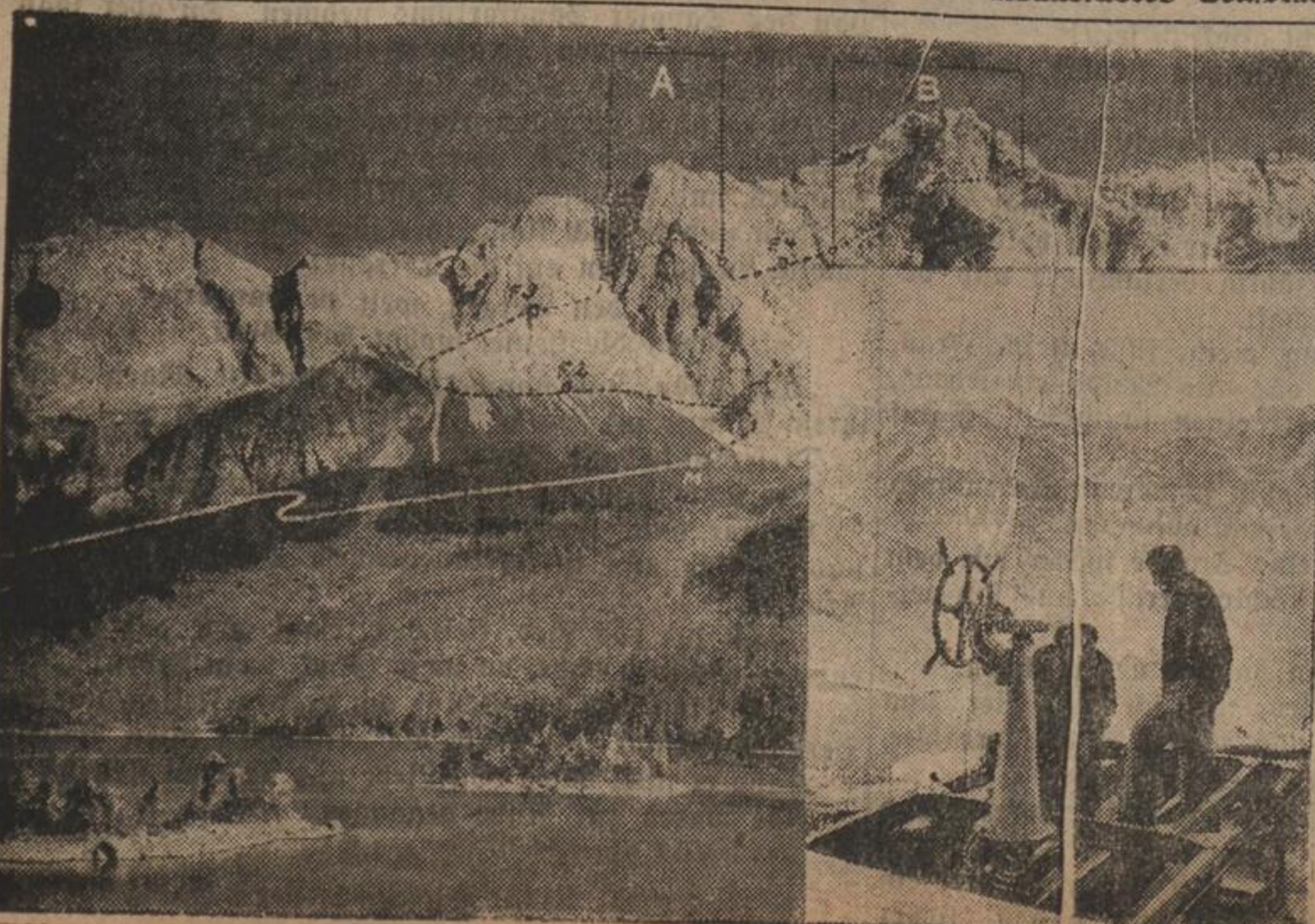
Zweite Weltreise unserer „Emden“.

Einmal um den Erdball. Wilhelmshaven. Unser Schulkreuzer „Emden“ ist zu einer neuen Weltreise ausgelaufen. Die Fahrt, die einmal um den Erdball führen soll, wird 15 Monate dauern. Kommandant ist Fregattenkapitän von Arnauld de la Perrière, ein berühmter U-Boot-Kommandant des Weltkrieges, der im Mittelmeer viele erfolgreiche Fahrten unternommen hat und dafür den Orden Pour le mérite erhielt. Die „Emden“ ist der zweite deutsche Kreuzer, der sich jetzt auf Auslandsreisen befindet. Der andere ist der



Kapitän zur See Arnauld de la Perrière. Kommandant der „Emden“, auf Auslandsfahrt.

Kreuzer „Berlin“, der im Anfang nächsten Jahres in die Heimat zurückkehrt. Die Fahrt dient der Ausbildung von 70 jungen Seefahrern, die als künftiger Offiziersnachwuchs gründliche seemannische Erziehung erhalten sollen. Daneben widmet sich die „Emden“ aber, wie schon auf ihrer ersten Reise, wieder der Meeresforschung. Die tiefste Stelle des Meeresbodens mit weit über 10 000 Meter Tiefe festzustellen zu haben, ist ein Erfolg der ersten „Emden“-Reise gewesen. Die vorige Weltreise, die vom 14. November 1926 bis zum 14. März d. J. dauerte, war in jeder Beziehung ein großer Erfolg. Vor allen Dingen wird auf diese Weise das deutsche Ansehen in der Welt wieder hergestellt.



Völlige Erschließung der Zugspitze.

Neben der österreichischen Bahn, die fast bis zum Gipfel der Zugspitze führt, wird nunmehr auch auf bayerischer Seite eine Drahtseilbahn zur Zugspitze gebaut werden, die vom schönen Eibsee aus bis zum Gipfel, dem Münchener Haus, gelegt werden soll, das auf bayerischem Staatsgebiete liegt. Damit wird ein weiterer Teil des Zugspitzengebietes für größere Massen erschlossen. Die Bahn auf der bayerischen Seite wird zunächst oberirdisch bis zum Tunnelingang M, dann im Berg, wobei mehrere Fenster (F) Ausblicke gestatten, gehen. Bei A geht die Strecke zur Höllentalseite über, bei B zum Plattferner, von dem aus sie den Gipfel erreicht. Rechts unten: Bild von der Bergstation ins Tal.

Schwere Unfälle.

In Herlasgrün wurde ein Schachtmeister auf dem Bahndamm durch einen Personenzug überfahren. Der Schachtmeister, der mit Ausbesserungsarbeiten an der Strecke beschäftigt war, wurde sofort getötet. — In Dresden versuchte auf der Pragerstraße der elfjährige Gymnasiast Ernst Christophers auf einen fahrenden Straßenbahnzug aufzuspringen, rutschte aber ab und geriet unter die Räder. Der Knabe, der erst nach Ausheben des Wagens befreit werden konnte, hatte schwere Verletzungen erlitten, die seine Überführung in das Krankenhaus nötig machten.

Betrunkene Eisenbahnfrevler.

Auf der Kleinbahnlinie Zittau—Reichenau legten angetrunkene Burschen eine 4,20 Meter lange Eisenbahnseile über das Gleis, die aber von dem Frühzug zur Seite geschleudert wurde. Weiter wurde an anderer Stelle versucht, eine Weiche umzukippen. Auch eine Verbotstafel wurde herausgerissen und über die Schienen gelegt. Der Frühzug nach Döbnitz wurde dadurch zum Halten gezwungen. Die Reichsbahndirektion hat zur Ermittlung der Täter eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Sport Turnen Spiel

Handball (D. T.)

Turnerbund Pulsnitz 1 schlägt Turnverein Kamenz 1. 2:0 (1:0) Um es gleich vorweg zu nehmen, Pulsnitz hat sich diesen Sieg und somit auch die Punkte vollverdient. Auf leicht mit Schnee bedecktem Boden begann 1/3 Uhr der Kampf unter der Leitung von Mitzbach, Großhirsdorf.

Pulsnitz hat Anwurf und kommt gut vor, doch Riescher im Kamenger Tor hält. Beide Mannschaften spielen zunächst noch etwas aufgeregt, jedoch keine einseitigen Leistungen zustande kommen. Allmählich entwickelt sich jedoch ein offenes Spiel, das Pulsnitz leicht im Vorteil sieht, aber alle noch so gut geworfenen Bälle hält Riescher im Kamenger Tor sicher. Endlich in der 18. Minute gelingt ein guter Kombinationsangriff, den Reppe mit einem unhaltbaren Schuß abschließt. Kamenz ist durch diesen Verluststreifer sichtlich deprimiert. Bis zur Pause erregt sich nichts mehr von Bedeutung. Einige gefährliche Schüsse halten die beiden Torhüter sicher. Ohne Pause geht der Kampf weiter. Kamenz hat umgestellt, doch auch dies nützt nichts, denn die schwarze gelbe Hintermannschaft ist gut auf dem Posten. Auf und ab wogt das Spiel, das bald Kamenz bald Pulsnitz leicht im Vorteil sieht. In der 42. Minute gelingt es Kamenz, einen Angriff mit erfolgreichem Toranschlag abzuschließen. Das Spiel ist entschieden, denn die restlichen Minuten verstreichen bei verteiltem Spiel. Der Schlußpfiff sieht Pulsnitz als verdienten Sieger.

Zu den Mannschaften kurz folgendes: Kamenz trat zu diesem Spiel nur mit 10 Mann an, was sich bitter rächte. Eine noch höhere Niederlage verhalfte der vorzüglich haltende Riescher im Tor. Die Verteidigung und Läuferreihe hatte gegen die flinken Pulsnitzer Stürmer einen schweren Stand. Stark enttäuscht der Sturm der Gäste, der es vor allen Dingen an dem nötigen Toranschlag fehlte.

Die Pulsnitzer Mannschaft lieferte ihr bisher bestes Spiel. Freudenberg im Tor hielt die wenigen Bälle sicher. Die Verteidigung hielt dem Ansturm der Gäste stand, wurde jedoch von den Läufern sehr gut unterstützt, die aber auch im Aufbau von Angriffen nicht fehlen ließen. Der Sturm, bisher das Schmerzenskind der Elf, hat durch die Einstellung von Reppe bedeutend an Durchschlagskraft gewonnen. Man konnte seine Freude an dem ausgezeichneten Kombinationspiel haben, das nur auf Torerfolge eingestellt war. Alles in allem, die Mannschaft dürfte durch diesen Sieg das Selbstvertrauen wiedergewonnen haben, jedoch auch in Zukunft die Erfolge nicht ausbleiben werden.

Schiedsrichter Mitzbach, Großhirsdorf, leitete einwandfrei.

Slavia, Prag, kommt nach Dresden. Die Berufsspielermannschaft von Slavia, Prag, die als Amateurmehrmannschaft vielfach in Deutschland spielte, wird nach Aufhebung der Sperre des Deutschen Fußball-Bundes am Neujahrstag in Dresden auf der Radrennbahn in Dresden-Neudorf gegen die Ligas des Dresdener Sportvereins Guts Muts spielen.

Fußball am kommenden Sonntag in Dresden. Am kommenden Sonntag findet, außer drei Verbandsspielen der Ligaklasse, das mit Spannung erwartete Gesellschaftsspiel zwischen den beiden Dresdener führenden Vereinen Guts Muts, Dresden — Dresdener Sport-Club im Innenraum der Radrennbahn in Dresden-Neudorf statt.

Rheinland-Turnier. In Köln ist an die Stelle hoher reitlicher Kultur, an Stelle von schlanken Amazonen oder schattigen Reiterfiguren nun der deutsche Landwirtssohn getreten. Das Erbe der reitlichen Tradition des alten Heeres wird vom ländlichen Reitsport vertreten. Richtige Behandlung und Verwendung des Pferdes, körperliche Erleichterung und Pflege der Kameradschaft wird mit Recht in den Reitervereinen gelehrt. Ehrenpreise der Königin der Niederlande sowie des Reichspräsidenten von Hindenburg zeichneten den deutsch-holländischen Länderkampf aus.

Krankfurter Sechstaae. Der letzte Stand des Rennens

war: 1. Kieger-Richtl 201, 2. Ehmer-Kroschel 144, 3. Kausch-Gürtgen 133 Punkte, usw.

Deutsche Städtetagung für Leibesübungen in der Tschechei. Der tschechendeutsche Hauptauschuß für Leibesübungen wird am 8. und 9. Dezember die erste große Städtetagung für Leibesübungen in Böhmen veranstalten. Bereits 1927 fand in Nährtsch-Schönberg eine ähnliche Tagung in kleinerem Rahmen statt. Nunmehr sollen in dem Tagungsort Karlsbad zum ersten Male in großem Umfang die zuständigen Kreise zusammengeführt werden. Es sollen die Wege geeicht werden, die für eine notwendige planmäßige Förderung der Leibesübungen durch Stadt und Staat beschritten werden müssen.

Eislaufmeisterschaften 1929. Für 1929 sind nach einer Mitteilung des Deutschen Eislauf-Verbandes bisher die folgenden Eislaufveranstaltungen genehmigt worden: 8. bis 5. Januar: Verbandsschnellläufer am den Preis der Stadt Altona; 6. Januar: Verbandsschnellläufer am den Senatspreis in Hamburg; 12. bis 13. Januar: Deutsche Kunstlaufmeisterschaften in Opatowitz; 13. Januar: Deutsche Eishockeymeisterschaft in Garmisch; 26. bis 27. Januar: Deutsche Schnelllaufmeisterschaft auf dem Titisee.

Sonne und Mond.

6. 12. Sonne U. 7.57, U. 15.45; Mond U. 1.28, U. 13.44

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 4. Dezember.

Dresden. Die Börse verkehrte in überwiegend fester Haltung. Bevorzugt waren vor allem Bankaktien, von denen Braubank, Commerz- und Privatbank 4,50, Sächsische Bank 3,50, Reichsbank 2,75, Dresdner und Darmstädter Bank je 2,50 Prozent höher lagen. Guter Beachtung erfreuten sich auch Maschinen- und Metallindustrie-Aktien, von denen Schubert und Salzer 2,25, Schönherr 3,75, Sächs. Gußstahl 3 und Escher 2 Prozent anjog. Dagegen verloren Passagen 3, Rhönitzia 2,50 Prozent. Weiter lagen höher Industriewerte Blauen 4, Seyden 3,50, Erzholz 2,50, Elektra 4,50, Bergmann 2, Berliner Kindl 5, Neuschaffener 2,50, Verein. Bauener 3, Verein. Strohhof 2, Romag 3,50 und Stahl 3 Prozent. Niedriger bewertet wurden Polyphon um 19, Glasfabrik Brodowis um 2,75, Rosenthal und Fritsch Schulz um 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Rentenmarkt blieb unverändert.

Leipzig. Die Börse verkehrte in unentschiedener Haltung. Anfänglich waren einige Kursaufbesserungen zu verzeichnen; diese konnten sich aber im weiteren Verlaufe nicht behaupten. Rammgarn Gaußsch waren 7 Prozent höher. Gewinne erzielten ferner Thüringer Gas um 2,50, im Freiverkehr Bachmann und Ledewig 4 Prozent. Schwächer lagen dagegen Polyphon um 14,50, Stöhr um 8 Prozent. Der Anleihemarkt lag sehr ruhig.

Ghemnitz. Die Börse verkehrte in fester Haltung, die Kaufkraft belebte sich. In Bankaktien entwickelte sich teilweise ein sehr lebhaftes Geschäft. Bank für Brauindustrie gewannen 14, Commerz- und Privatbank 4, Dresdner Bank 4 Prozent. Ferner waren Schubert und Salzer um 7, David Richter 5, Dürfeld 3 Prozent höher. Die Einbußen weniger Papiere bewegten sich in steigenden Grenzen. Freiverkehr ruhig.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, incl. 74,5 Kilogramm 200—206, Roggen, tiefer 70 Kilogramm 204—208, Sandroggen, 71 Kilogramm 204—210, Sommergerste, incl. 230 bis 245, Wintergerste 214—226, Safer 200—220, Mais, ameritan. 228—232, Mais, Cinguanth 250—255, Raps 335—355, Erbsen 370—440. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

1000 kg	4 12	3 12	100 kg	4 12	3 12
Weiz. märz.	208°-210°	208°-210°	Mehl 70 %	26.2-29.2	26.2-29.2
Debr.	221°	222°	Weizen	25.9-28.7	25.9-28.7
März	232°	234°	Weizenkleie	14.1-14.3	14.2-14.4
Mai	240°-240°	242°-241°	Roggenkleie	14.1-14.3	14.2-14.4
Rogg. märz.	201°-204°	201°-204°	Weizenkleie-melasse	15.0-15.15	15.0-15.15
Debr.	217°-216°	217°-218°	Raps (1000kg)	—	—
März	228°-228°	231°-230°	Veinlaot (do.)	—	—
Mai	238°-237°	239°-238°	Erbsen, Victoria	42.0-51.0	42.0-51.0
Gerste	—	—	Kl. Speiseerbsen	—	—
Brau Fut.	218°-235°	20°-235°	Futtererbsen	—	—
Indust.	198°-203°	198°-206°	Belulschfen	—	—
Wint.	—	—	Ackerbohnen	—	—
Safer märz.	195°-203°	195°-203°	Wicken	27.0-29.5	27.0-29.5
Debr.	214°	213°	Büden blau	14.0-14.5	14.0-14.5
März	226°	226°	gelb	16.5-17.0	16.5-17.5
Mai	237°	237°-237°	Erbsella	—	—
Mais	—	—	Rapsstuch	19.9-20.3	19.9-20.3
Berlin	219°-221°	219°-221°	Leinwaden	25.0-25.2	25.0-25.2
			Erbsenstuch	13.4-13.7	13.5-13.8
			Soya-Extrakt	—	—
			Schrot	22.0-22.7	22.0-22.7
			Ratioffstocden	19.0-19.7	19.0-19.7

*) Hektolitergewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Ämtlich.) Auftrieb: Rinder 1317, darunter Ochsen 188, Bullen 314, Kühe und Färjen 815, Kälber 2450, Schafe 2235, Ziegen —, Schweine 13 402, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2377, Auslandschweine 1228. Verkauf: bei Rindern, Kälbern, Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen a) —, a2) —, b) 53 bis 55, c) 47—51, d) 38—45; Bullen a) 54—55, b) 50 bis 52, c) 46—48, d) 40—44; Kühe a) 42—45, b) 33—40, c) 24 bis 30, d) 18—21; Färjen a) 52—54, b) 45—49, c) 38—43; Fresser 34—44; Kälber a) —, b) 78—90, c) 60—80, d) 40—58; Schafe a) —, a2) 64—67, b) 57—60, b2) 45—50, c) 45—52, d) 35—40; Schweine a) 77—78, b) 77—78, c) 75—77, d) 72—75, e) 68—71; Sauen 68—70.

Berliner ämtliche Notierung für Rauhfutter: Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1,15—1,30, do. Weizenstroh (Quadratballen) 1—1,20, do. Haferstroh (Quadratballen) 1,40 bis 1,55, do. Gerstenstroh (Quadratballen) 1,20—1,35, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,20—1,50, bindfadengepresstes Roggenstroh 1,05—1,15, do. Weizenstroh 0,95—1,10, Häcksel 1,85—2, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 3—3,50, gutes Heu, desgl., nicht über 10 Prozent Besatz 4—5, Luzerne lose 5,35—6,10, Thymotee lose 5,30—5,90, Kleehen lose 5,10—5,80, gutes Heu, rein, los gefucht (Barthe) 3—3,50, (Hanel) 2,50—3, Drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehre zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 197, 2. Qualität 180, abfallende Sorten 164 Rm. Tendenz: Ruhig.

Magdeburger Zuckernotierungen. Weißzucker der prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 24,50 und 24,75, Dezember 24,75, Januar 1929 24,90, Januar-März 24,87 und 25,05, Februar 25,05, März 25,50. Tendenz: Stetig.